

VON BIEDERMÄNNERN UND DEREN VERHÄLTNIS ZU IHREN BRAND- STIFTERN

In Max Frischs genialem Theaterstück, „Biedermann und die Brandstifter“, hat der Autor in schonungsloser Weise den Kern des Verderbens von Person und Gemeinschaft offen gelegt: die verdorbene Sprache. Herr Biedermann und seine Frau unterliegen den Brandstiftern, weil, was sie sagen, nicht gemeint ist. Ihre Sprache dient nicht der Darstellung, sondern der Verstellung.

So geschieht es auch in der gegenwärtigen Politik in Österreich. Politiker mit oder ohne Not, sprich im Wahlkampf befindlich, hetzen oder polemisieren gegen Ausländer, Migranten, Asylanten oder schon lange in Österreich befindliche und integrierte Mitmenschen ausländischer Herkunft.

Von den Herren Haider, Strache oder Westenthaler und deren Gefolgschaft sind wir leider schon an das Schlimmste gewöhnt, wir wollen es trotzdem nicht widerspruchslos akzeptieren. Haider agitiert gegen Minarette und Kopftücher, dabei liegt der muslimische Bevölkerungsanteil in Kärnten bei 2,8 %. Die Bundeshauptstadt Wien hat 7,8 %, eine große Moschee und über 60 muslimische Gebetshäuser und eine halbwegs gelungene Integration, die wieder von den Straches und Westenthalers bezweifelt wird. Aber die fürchten sich ja sogar vor ihrem eigenen Schatten.

Was uns von der Aktion Mitmensch jedoch besonders irritiert, dass sich unser Landeshauptmann Erwin Pröll, der sich ja in einem Wahlkampf befindet, nachzieht und auf diese menschenverachtende Sprache einschwenkt. Zitat aus der Tageszeitung „Der Standard“ vom 8. September 2007: „Minarette sind etwas Artfremdes und Artfremdes tut auf Dauer einer Kultur nicht gut“.

Diese Sprache erinnert uns an unselige Zeiten, die wir von Demokraten nicht gewohnt sind und überwunden glaubten. Doch die Landes-ÖVP handelt sichtlich nach dem CSU-Motto: Rechts von uns darf es nur mehr das Kukuruzfeld geben.

Wir bezweifeln auch, dass sich unsere Mitmenschen vor einer winzigen Minderheit, die ihre Religionsfreiheit ausüben will, fürchten. Es gibt ja auch geniale Rezepte, diese Menschen und die kommenden Generationen in unsere Wertegesellschaft zu integrieren. Liebe Politiker: Um es in eurer Sprache zu sagen, nehmt Geld in die Hand, schafft in den Kindergärten

und Schulen mehr Planposten für Integrations- und Förderlehrer, bietet vor allem, für Frauen von Migranten, kostenlose Sprachkurse an den Volkshochschulen an, baut niederschwellige Jugend- und Kulturhäuser, überlässt die Integration nicht nur den Eltern und den Schulen, die sind mit dem Normalbetrieb genug ausgelastet und teilweise überfordert.

Und repariert endlich das menschenverachtende und verfassungswidrige Fremdenrecht der vorigen Regierung. Täglich werden Menschen und Familien behördlich schikaniert und mit Abschiebung bedroht. Familien die seit Jahren und manchmal Jahrzehnten bei uns leben, deren Kinder hier geboren sind, die unsere Sprache sprechen, hier wohnen und arbeiten, in Vereinen mitarbeiten, also INTEGRIERT sind, die einen ausländischen Partner gefunden und geheiratet haben. Nur eine beispiellose und bewundernswerte Solidarität ihrer unmittelbaren Nachbarn, Freunde, vieler Beamter und Politiker auf Gemeinde-, Bezirks- und Landesebene verhindert oft das Schlimmste, doch diese Personen bewegen sich oft im gesetzesfreien Raum und werden auch vom Innenministerium mit schweren Sanktionen bedroht.

Wir fordern das Innenministerium und das österreichische Parlament auf, sich mit den beiden rechtsextremen, im Parlament befindlichen Parteien FPÖ und BZÖ, verfassungsrechtlich zu befassen, ob sie und manche ihrer Mandatäre noch in den Verfassungsbogen passen.

Wir sehen nicht ein, warum wir mit unserem Steuergeld, rechtsextreme, ausländerfeindliche und verfassungswidrige Politiker und Wahlkämpfe finanzieren sollen und diesen Mandatären noch Immunität vor Strafverfolgung zugestehen müssen.

Biedermänner, wehrt euch gegen die Brandstifter. Lasst sie nicht auf die Dachböden, besorgt ihnen kein Benzin und keine Streichhölzer, damit sie euer Haus anzünden können. Auch nicht, wenn die Not noch so groß, also Wahlkampf, ist.

Die Aktion Mitmensch Wiener Neustadt hat den beiden, in unserem Wahlsprenkel gewählten Nationalratsabgeordneten, Dr. Peter Wittmann und Bürgermeister Johann Rädler, einen Brief über das aktuelle Fremdenrecht geschrieben und um Stellungnahme gebeten. Das war vor mehr als drei Monaten – bis heute von Dr. Peter Wittmann keine Reaktion.

Dies ist schon ein Schlaglicht, wie hierzulande mit Mitmenschen und Menschenrechtsvereinen umgegangen wird.

Maximilian Huber

„Neualtes“ von rechts— wo ist der Widerstand

Tirol, Parteitag der „Gerechtigkeitspartei deutscher Sprache“ kurz FPÖ — vor kurzem noch gut für eine Regierungskoalition— ihre Verbündeten (ÖVP) sitzen noch immer in der Regierung.

Der Chef der strammen FPÖ Herr Strache wettete gegen Ausländer, vergleicht sie mit Insekten (Motten) und verbietet sich den Bau von Minaretten im heiligen Land Tirol.

Zum ersten (Insekten) fällt mir ein, dass die Nazis Menschen so nannten bevor sie sie in KZ's vergasten. Zum zweiten, wenige Tage nach den Aussagen von Herrn Strache wurde in Tirol eine Moschee mit Hakenkreuzen beschmiert.

Außer Frau Petrovic von den Grünen fand sich kein Politiker, der laut zumindest „jetzt reicht's“ sagte.

Geschichte wiederholt sich nicht, Herr Strache ist natürlich kein Nazi, von wegen Jugendsünden.

Diese FPÖ brachte im Juni den Antrag im Parlament ein, man möge den Bau von Minaretten per Verfassungsgesetz verbieten und die deutsche Sprache verpflichtend bei nicht abendländischen Religionen in Gottesdienst und Predigt vorschreiben?!?!?

Wenn es nicht traurig wäre müsste man lachen bei der gleichzeitig in der katholischen Kirche laufenden Diskussion über die vermehrte Einführung der „Volksprache“ Latein bei den Messfeiern.

Im einschlägigen Neonazi—Blatt „PHOENIX“ schreibt der steirische Landesobmann des „Ringes Freiheitlicher Jugend“ Ausgabe 1/07 über die „ - personifizierte Dekadenz eines komplett realitätsfremden Gutmenschen“, gemeint war Karl-Heinz Böhm.

Diese kleine Auswahl rechter Rülpsen dürfte der Mehrzahl österreichischer Politiker den Atem genommen haben offen dagegen anzureden. Natürlich würde die übliche „heiße Luft“ nicht genügen.

Der Innenminister ist damit beschäftigt Ausländer grundsätzlich als Kriminelle (z.B. Georgier) bzw. als Asylschmarotzer abzustempeln.

Am Schluss zu einer reichlich späten, aber von seiner Symbolik richtigen Aktion.

Der Justizminister setzte eine Prämie auf zwei Nazi-Verbrecher aus. Aribert Hein, 93 Jahre, tötete in Mauthausen mit Herzspritzen. Alois Brunner, 95 Jahre, ab 1938 Stellvertreter Eichmanns, verantwortlich für den Tod von 120 000 Juden, lebte bis 1954 (?) in Essen und dann in Syrien. Brunner war auf der Nürnberger Kriegsverbrecher Liste an 13. Stelle, eigentlich ein deutsch/österreichischer Zeitgeschichtsskandal.

Letztes Lebenszeichen 1986 (?) zu einem österreichischen Journalisten: „Grüßen sie mir mein schönes Wien, das ich für sie judenfrei gemacht habe.“

Zu einem Journalisten meinte Kreisky einmal „lernen sie Geschichte“ diese Aussage mit dem Zusatz „wie es begann und wie es endete“ könnte man heutigen Politikern ins Tagebuch schreiben. Nicht „diplomatisch“ wegschauen, sondern dagegen ganz hart und konsequent auftreten ist demokratische Pflicht!

In der Hoffnung „Widerstandsgeist“ geweckt zu haben verbleibe ich mit solidarischen Grüßen

Reinhard Panzenböck sen.

Aus Anlass eines Minarets

Wenn ich mit Menschen in ein Gespräch über politische Themen komme (meist sind das emotionsgeladene kurze Wortwechsel ohne Vorbereitung), merke ich manchmal, dass mein(e) GesprächspartnerIn sich über etwas ärgert – z.B. geplante, noch nicht erbaute Minarette -, ohne demokratische rechtsstaatliche Grundhaltungen oder auch nur die Menschenrechte dabei zu berücksichtigen. „Die solln alle verschwinden“, „die leben nur von unserem Geld“, „die werden es noch schaffen, dass wir ihnen untergeben sind“, „mit der Türkenbelagerung haben sie uns nicht erobert, aber jetzt mit dem Kinderkriegen schaffen sie es“.

Dass es geistige Grundlagen braucht, wenn man eine Einzelheit des politischen Lebens und des Zusammenlebens richtig einschätzen will, war mir schon vor langem klar, nur: woher diese Grundkenntnisse nehmen? Der Schule längst entwachsen, habe ich doch eine Quelle gefunden, aus der ich dieses Grundwissen beziehen konnte: als Gründungsmitglied unseres Vereines „Aktion Mitmensch“ habe ich im Lauf der Jahre viele Gespräche, Diskussionen, Erörterungen, Berichte bei unseren Vorstandssitzungen miterlebt, in denen es für mich Überraschungen gegeben hat, weil unsere Aktiven aus verschiedenen weltanschaulichen Perspektiven – rot, schwarz, grün angehaucht oder eingefärbt – die politischen Entwicklungen interpretiert haben und wir uns zugleich grundsätzlich darin einig waren, dass etwas gegen die seinerzeitigen rassistischen und fremdenfeindlichen Übergriffe – Brandanschläge, Überfälle, Briefbomben – getan werden muss.

Ich habe Einblick in Zusammenhänge (Vereinsgesetze, Fremdenrecht, Rechtslagen allgemein, parlamentarische Arbeit, politische Hintergründe, Demonstrations-Gesetze etc.) bekommen, von denen ich anders nie etwas erfahren hätte.

Irgendwie habe ich dabei – wahrscheinlich durch Übung – gelernt, die Grundlagen nicht außer acht zu lassen: „Die solln alle verschwinden“ - - meint eine Massenabschiebung? und mit welchem Recht? „die leben nur von unserem Geld“ – stimmt nicht, auch Türken arbeiten, manche sehr viel, etwa die Kleinunternehmen, in denen die ganze Familie beschäftigt ist (Beispiel Kebap-Laden, Marktstand), „die werden es noch schaffen, dass wir ihnen untergeben sind“ – das kann nur dann gelingen, wenn wir unsere Grundwerte wie wertloses Zeug von irgendjemand abschaffen lassen! „mit der Türkenbelagerung nicht, aber jetzt mit dem Kinderkriegen schaffen sie es“ - - Ja, da muslimische Familien mehr Kinder kriegen als unsere einheimischen Gläubigen und Ungläubigen, werden wir bald viele österreichische Kinder mit türkischer Herkunft haben. Aber diese Entwicklung mit dem Gemetzel mittelalterlicher Kriege zu vergleichen, ist erschreckend unmenschlich, geradezu monströs. Da haben „waschechte“, „gstandene“ Österreicher und –Innen von Menschenrechten, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit noch zu wenig verstanden. Und wären ausführliche Diskussionen immer wieder nötig, permanent, nicht schnelle, grausame Laienjustiz wegen eines Minarets.

Annemarie Moser



AKTION MITMENSCH WIENER NEUSTADT

Postfach 7
2700 Wiener Neustadt
info@mitmensch.at

Betreff: **Offener Brief zum Asylgesetz**

Sg. Herr Bundespräsident Dr. Heinz Fischer!
Sg. Herr Bundeskanzler Dr. Alfred Gusenbauer!
Sg. Herr Vizekanzler Dr. Willi Molterer!
Sg. Abgeordnete zum Österreichischen Nationalrat!

Der Menschenrechtsverein Aktion Mitmensch Wiener Neustadt fordert Sie auf, alles in ihren Kräften mögliche zu tun, die inhumanen und verfassungsrechtlich bedenklichen und jeder Humanität hohnsprechenden Abschiebungen von integrierten und hilfesusuchenden Familien und Menschen, zu stoppen und die Menschen mit einem humanitären Bleiberecht auszustatten.

Die Aktion Mitmensch fordert weiters alle ins österreichische Parlament gewählten Parteien auf, unverzüglich eine Gesetzesinitiative einzubringen, die Basis für ein neues und humanitäreres Asylgesetz zu schaffen, damit Migranten und Asylsuchende nicht mehr über Nacht abgeschoben werden können, Familien und Ehepaare getrennt werden und Kinder in die Illegalität und den Untergrund gejagt werden.

Außerdem fordert die Aktion Mitmensch, die Exekution der Asyl- und Migrationsangelegenheiten aus dem Innenministerium auszugliedern, schnellstes einen eigenen Asylgerichtshof zu installieren und die Agenden dem Sozial- und dem Familienministerium zu überantworten.

Denn Flüchtlinge sind nicht automatisch Straftäter.

Weiters fordern wir alle Asylverfahren, die schon länger als drei Jahre dauern und nicht straffällig gewordene Menschen betreffen, positiv abzuschließen und die Menschen mit einem dauernden humanitären Aufenthaltsstatus zu versehen und nach fünf Jahren die Einbürgerung zu ermöglichen.

Die Aktion Mitmensch Wiener Neustadt hat den beiden in unserem Wahlsprengel gewählten NR-Abgeordneten Dr. Peter Wittmann und Bürgermeister Hans Rädler, im Mai 2007 einen Brief geschrieben, in dem wir gebeten haben, die persönliche und politische Motivation zu erläutern, warum sie diesem inhumanen Gesetz zugestimmt haben.

Bürgermeister Rädler hat den Brief ans Innenministerium weitergeleitet, aber selber keine Stellungnahme abgegeben. Von Dr. Peter Wittmann haben wir bis heute keine Antwort erhalten.

Ein böses Beispiel, wie ernst die Abgeordneten ihre Wähler nehmen?

Wir fordern die beiden Parlamentarier auf, uns endlich zu antworten!

Die Aktion Mitmensch ruft ihre Mitglieder auf, sich mit den betroffenen Menschen zu solidarisieren, ihnen jedwede Hilfe zukommen zu lassen, bei den Behörden und Politikern gegen dieses Unrecht der Abschiebungen zu protestieren und unseren Brief zu vervielfältigen und an viele Menschen weiterzuleiten.

Für den Vorstand

Hubert Hutfleß

Annemarie Moser

Maximilian Huber

EINLADUNG ZUR BENEFIZLESUNG

BENEFIZLESUNG VON ERICH HACKL FÜR DIE AKTION MITMENSCH WIENER NEUSTADT



Der österreichische Erfolgsautor und Historiker, Erich Hackl, liest am Donnerstag, den 25. Oktober 2007, um 19:30 Uhr, im Wiener Neustädter BORG – Herzog-Leopold-Straße-32–Gläserner Saal–(gegenüber Theatergarage).

Erich Hackl liest aus seinem neuesten, im Oktober erscheinenden Buch „Als ob ein Engel“ – einer Erzählung nach dem Leben.

Ein Buch, über eine junge Frau, die sich treu geblieben und dabei verloren gegangen ist. Erich Hackl hat nach den Erinnerungen ihrer Eltern, Schwestern und Freunde ihr Leben rekonstruiert – bis hin zur Zukunft, die sie hätte haben können.

Mendoza, eine beschauliche argentinische Provinzstadt am Fuße der Anden. Der 8. April 1977 ist der letzte Tag, den Gisela Tenenbaum, 22, mit Sicherheit erlebt hat. Ihr weiteres Schicksal ist ungewiss.

Wie geht eine Familie heute damit um, dass ihr Kind – Gisi – vor vielen Jahren spurlos verschwunden ist? Entführt, gefoltert, getötet? Gisi ist weg und doch da, schmerzlicher, als wenn sie früh verstorben wäre. Erich Hackl hat die Geschichte ihrer Familie aufgeschrieben – Österreicher jüdischer Herkunft, die 1939 nach Argentinien flohen -, Gisis Engagement gegen das Unrecht, ihre verzweifelte Arbeit im Untergrund für eine Sache, die dann doch verloren war.

Erich Hackl, 1954 in Steyr geboren, studierte Germanistik und Hispanistik, seit 1983 freier Schriftsteller und Übersetzer sowie Herausgeber von Werken unbekannter oder an den Rand gedrängter Autoren.

In seinen literarischen wie publizistischen Schriften geht es Hackl darum, Fäden zu knüpfen zwischen denen, die sich mit heutigem Unrecht nicht abfinden und jenen, die sich schon früher empört haben und damit nicht allein bleiben wollen. Seinen Erzählungen, die in 18 Sprachen übersetzt werden, liegen authentische Fälle zugrunde.

2002 erhielt er den Solothurner Literaturpreis für sein Gesamtwerk.

2007 wurde Erich Hackl mit dem Donauland-Sachbuchpreis ausgezeichnet, er verbindet die Qualitäten eines Historikers und eines Schriftstellers, begründet die Jury ihre Entscheidung.

Pressestimmen über Erich Hackl: „Hackl verfügt über ein ausgeprägtes Gespür für jene menschlichen Tragödien, die in Geschichtsbüchern keinen Platz finden oder in Statistiken unter Zahlenkolonnen verschüttet werden.“ Peter Mohr (Berner Zeitung)

„Die Wirklichkeit ist für Erich Hackl aufregender als alles, was er sich je ausdenken könnte. Wunderbar hält er die Balance zwischen chronikalem Erzählen und großer Anteilnahme.“ Julia Kospach (profil, Wien)

Die Aktion Mitmensch Wiener Neustadt will mit dieser Veranstaltung auch auf das Schicksal von weltweit Tausenden verschwundener Mädchen und Frauen hinweisen.

Die Veranstalter bitten beim Eintritt um freie Spenden für ihre „Aktion Patenkind“.

Im Anschluss an die Lesung, kann das Publikum mit dem Autor diskutieren.



www.aktion.mitmensch.at
info@mitmensch.at

Impressum:

Eigentümer & Herausgeber: Aktion Mitmensch Wiener Neustadt,
2700 Wiener Neustadt, Postfach 7

Redaktion: Maximilian Huber, Reinhard Panzenböck, Annemarie Moser.
Layout: Anna Seif
Druck: Repa Copy, 2700 Wiener Neustadt